

schule in Bechin (Bechyně), war danach als Modelleur in Keramikbetrieben in Wamberg (Vamberk), Mähr. Schönberg (Šumperk) und Prag tätig, 1902–08 an der Prager Kunstgewerbeschule u. a. bei Stanislav Sucharda (Spezialschule für Figurenmodellieren) und Preisler (s. d.); gleichzeitig besuchte er als ao. Hörer an der Prager Univ. auch Vorlesungen über Kunstgeschichte und Archäol. In der Folge bereiste er Dtl. und Italien (1911), wo er sich intensiv dem Stud. italien. Renaissancemedailien widmete; weitere Reisen u. a. nach Dresden und Wien folgten. Š., dessen frühes Werk unter dem Einfluß der Sezession stand, spezialisierte sich in der Folge auf Entwürfe von Medailien, die eine einzigartige Galerie der bedeutenden Persönlichkeiten des tschech. kulturellen und polit. Lebens darstellen, trat aber auch als Fachschriftsteller, u. a. in „Národní listy“ und „Numismatický časopis československý“, in Erscheinung. Š., Mitgl. zahlreicher Vereinigungen, so ab 1920 der Kunstsektion der Tschechoslowak. Sokol-gmd., des Ver. bildender Künstler Mánes, ab 1921 der Vereinigung bildender Künstler, dem er für einige Jahre vorstand, und der Ges. der Freunde böhm. Altertümer, wurde mehrfach ausgez., u. a. erhielt er den Turek-Preis der Hauptstadt Prag. Seine Arbeiten finden sich in der Nationalgalerie und im Nationalmus. (beide Prag), im Landesmus. Brünn (Brno) sowie im Kunstgewerbemus. in Pilsen (Plzeň).

W.: Gedenktafeln mit Porträts der Mitgl. des Nationalausschusses vom Oktober 1918 (Obecní dům, Praha); Hviezdoslav-Büste (Pantheon, Národní muz., Praha); etc. – Publ.: Výběr medailí a plaket, 1921; Problém pokroku v sochařství, 1924; etc.

L.: Lidové noviny, 10., Národní politika, Národní listy, 11., České slovo, 12. 2. 1941; Bénézit; Otto, Erg.bd.; Toman; F. Žákavec, J. Š. výběr medailí a plaket, 1921; F. Sekanina, Album reprezentantů všech oborů veřejného života československého, 1927 (mit Bild); A. Dolenský, Kulturní adresář ČSR. Biografický slovník ... 2. 1936 (mit Bild); Československo-České biografie, 1938, Ser. 18; Numismatický časopis československý 1940/41, S. 1055ff.; Česká a slovenská medaile 1508–1968, Praha – Bratislava 1969, S. 77 (Kat.); Enc. českého výtvarného umění, 1975; Nová enc. českého výtvarného umění, 1995; V. Nejedlý, in: Starožitnosti a užité umění 3, 1996, S. 3. (Ch. Gruber – M. Makariusová)

Seka Reinhard, Chemiker. Geb. Neutitschein, Mähren (Nový Jičín, Tschechien), 5. 8. 1898; gest. Graz (Stmk.), 5. 11. 1946; röm.-kath. Sohn eines Juristen. Nach Absolv. des Gymn. in Brünn (Brno) wurde S. 1916–18 an die russ. und italien. Front einberufen. Ab 1918 stud. er Chemie an der Univ. Wien. 1921 Dr. phil. und ao. Ass. am dortigen 2. Chem. Inst. unter Ernst Späth.

1922–24 stud. S. Med. an der Univ. Wien; 1926 Priv.Do. für organ. Chemie an der Univ. Wien. Als sein Lehrer Ernst Philippi 1926 einen Ruf an die Univ. Innsbruck annahm, bewarb sich S. vergeblich um dessen ao. Lehrstuhl für organ. und pharmazeut. Chemie an der Univ. Graz. 1928 folgte er einem Ruf als ao. Prof. und Vorstand des Inst. für organ. Chemie und organ.-chem. Technol. an der Techn. Hochschule in Graz; 1935 o. Prof., 1931–34, 1938–42 und 1945 Dekan der Fak. für Techn. Chemie. S.s wiss. Arbeiten lassen sich in drei Bereiche gliedern: Zum einen verf. er unter Anleitung von Philippi und Späth Publ. über Mellithsäure und Pyromellithsäure sowie über die Kondensation von Pyromellithsäureanhydrid mit p-Xylol, Tetralin etc. Zum anderen befaßte er sich mit Indol- und Carbazol-Derivaten, Ethyl- und Ethylentetracarbonsäureestern sowie mit Synthesen bicykl. Systeme der Furan-, Pyrrol- und Thiophen-Reihen mittels Ringschlußreaktionen. Schließl. stellte S. Verbindungen höchster Reinheitsstufe her, die das unter der Leitung von Karl Wilhelm Friedrich Kohlrausch stehende Physikal. Inst. der Techn. Hochschule Graz für die Untersuchung der Ramanspektren benötigte. S. war ein beliebter Hochschullehrer, der seine Vorlesungen stets auf dem letzten wiss. Stand hielt und den prakt. Unterricht im Labor förderte.

W. (auch s. u. bei Poggendorff; Die Schriften der math.-nat. Kl.): Zur Kenntnis substituierte Indol-Derivate, in: Berr, der Dt. Chem. Ges. 56–57, 1923–24; Zur Kenntnis des Asculins, ebd. 64, 1931 (gem. mit P. Kallir); Alkalolide, in: Hdb. der biolog. Arbeitsmethoden, ed. E. Abderhalden, Abt. 1, Tl. 11, 1936, H. 1–2; Stud. zum Raman-Effekt, in: Z. für physikal. Chemie 38, Abt. B, 1938 (gem. mit K. W. F. Kohlrausch); Anlagerungsreaktionen, in: Hdb. der Katalyse, ed. G. M. Schwab, 7/2, 1943, 2; etc.

L.: Kürschner, Gel.Kal., 1928/29–40/41; Poggendorff 6–7a (mit W.); G. Jantsch, in: Österr. Chemiker-Ztg. 48, 1947, S. 176; A. Wacek, in: Die Techn. Hochschule in Graz. FS zur 150. Wiederkehr des Gründungstages, 1961, S. 118; Die Schriften der math.-nat. Kl., 1926–70, 2, 1975, S. 374f. (mit W.); H. Wittmann – E. Ziegler, Die Entwicklung der chem. Wiss. an der Univ. Graz 1850–1982 (= Publ. aus dem Archiv der Univ. Graz 16), 1985, S. 22; A. Kernbauer, Das Fach Chemie an der Phil. Fak. der Univ. Graz (= ebd. 17), 1985, S. 607; AVA, UA, beide Wien; UA, Graz, Stmk. (A. Kernbauer)

Sekera Wenzel Johann (Vacláv Jan), Botaniker und Apotheker. Geb. Münchengrätz, Böhmen (Mnichovo Hradiště, Tschechien), 13. 5. 1815; gest. ebd., 21. 4. 1875. Sohn eines Buchhändlers. Nach Absolv. des Gymn. und einer einjährigen Apothekerlehre stud. S. 1836–38 an der Univ. Prag, v. a. bei Kostelecký und J. S. Presl

(beide s. d.) Pharmazie und Naturgeschichte. Währenddessen unternahm er gem. mit Anton Fierlinger, der ihn mit dem Botaniker und Sammler P. M. Opiz (s. d.) bekannt machte, botan. Exkursionen nach Karlstein (Karlštejn), St. Johann unter dem Felsen (Svatý Jan pod Skalou) und Königsaal (Zbraslav). S., der ab 1839 eine Apotheke in Münchengrätz führte, sammelte Pflanzen, Insekten und Mineralien und beschrieb die Flora seiner Umgebung in mehreren Abhh. Seine botan. und zoolog. Smlg. wurde dem Herbarium des Volksmus. in Pruhonitz (Průhonice) bei Prag einverleibt. Anläßl. einer Exkursion zur Burg Kost östl. von Münchengrätz gelang ihm sein wichtigster Fund, ein Nelkengewächs als Abart der *Lychnis diurna* Sibthorp, das er zu Ehren seines Lehrers Presl „*Lychnis Preslii* Sekera“ nannte. Seine Erkenntnisse bezügl. des Pflanzenreichs in der Umgebung Prags bearb. er ab 1860 in einem ungedruckten Werk „*Repertorium florum Bohemicae*“. Seine Arbeiten waren zwar auf die lokale Umgebung beschränkt, verhalfen ihm aber zu wiss. Reputation: Dr. h. c. der Univ. Krakau, war S. ab 1862 Mitgl. des Naturforschenden Ver. in Brünn (Brno). Neben der Botanik galt sein Interesse der pharmazeut. Ausbildung in Österr.

W.: Ueber die Reform des Apothekerwesens in den k. k. österr. Staaten, in: *Oesterr. Z. für Pharmacie* 5, 1851; Der Grünlandstorf in naturhist., chem. und ökonom. Beziehung, in: *Lotos* 3, 1853; *Lychnis Preslii* S., eine neue Pflanze Dtlld. und der Schweiz, ebd., auch in: *Flora* 36, 1853, und *Oesterr. Botan. Wochenbl.* 3, 1853; Eisblumen, in: *Lotos* 4, 1854, 5, 1855; Eine Exkursion in die Gegend des Rip oder Georgigebirges, in: *Oesterr. Botan. Z.* 18, 1868; Flora der Basaltformation um Münchengrätz in Böhmen, ebd. 19, 1869; Nachtrag zur Flora der Basaltformation in der Gegend um Münchengrätz, ebd. 20, 1870; etc.

L.: *Oesterr. Botan. Z.* 25, 1875, S. 212; *Pharmaceut. Post* 8, 1875, S. 164; *Botanik und Zool. in Österr. in den Jahren 1850–1900*, 1901, S. 140; V. Maiwald, *Geschichte der Botanik in Böhmen*, 1904, S. 146, 186f., 204; Č. Novotný, in: *Mladoboleslavské Muz.*, 1960, S. 9f.; J. H. Barnhart, *Biographical Notes upon Botanists* 3, 1965; K. Pejml, in: *Farmaceutický obzor* 34, 1965, S. 81f.; I. Klášterský u. a., in: *Zprávy Československé společnosti pro dějiny věd a techniky při Československé akad. věd* 14–15 (34–35), 1970, S. 163; *Preslia* 47, 1975, H. 2, S. 159; A. Kernbauer, *Zwischen Zuft und Wiss. ... (= Geschichte der pharmazeut. Ausbildung in Österr. 2 = Publ. aus dem Archiv der Univ. Graz 14/2)*, 1989, S. 187; *Klapalekiana* 29, 1993, S. 495f.; L. Skala, *Naši předchůdci. Biografický slovník českého zemědělství a venkova*, 1993, S. 485; *UA, Praha, Tschechien; Mitt. Marie Makariušová, Praha, Tschechien.* (M. Pesditschek)

Sekker Franz, Heimatforscher und Offizier. Geb. Fröhnlaiten (Stmk.), 22. 1. 1848; gest. Linz (OÖ), 1. 12. 1925. Sohn eines Domänenbeamten. Nach Absolv. des Gymn. in

Leitmeritz (Litoměřice) stud. S. zwei Semester Phil. und Jus an der Univ. Prag. Da er sein Einjährig-Freiwilligen-Recht nicht rechtzeitig wahrgenommen hatte, wurde S. 1873 als Infanterist zum Landwehrraon. 38 assentiert. Nach Absolv. der Landwehr-Kadettenschule schlug S. zunächst die Off.-laufbahn ein. 1899 Mjr., 1905 Obstlt., 1908 Obst. 1909 i. R., übersiedelte S. nach Linz, wo er bereits als Hptm. stationiert gewesen war, und widmete sich fortan hist. Stud. Der Schwerpunkt seiner Arbeit lag auf der mittelalterl. Geschichte OÖ, insbes. der Stadt Linz. S.s Darstellungen fußen auf präzisiertem, method. nicht immer einwandfreiem Quellenstud. und zeichnen sich durch genaue Kenntnis der Topographie OÖ aus. Unter S.s Arbeiten ragt sein 1925 erschienenes Hauptwerk „*Burgen und Schlösser, Städte und Klöster Oberösterreichs*“ hervor, das er als Textbd. zu der von Eduard Straßmayr 1923 besorgten Neuaufl. von Georg Matthäus Vischers „*Topographia Austriae superioris modernae*“, 1674, verf. hat, und das wegen der Fülle der verarbeiteten Quellen bis heute eine wesentl. Grundlage für die heimatkundl. und hist. Erforschung OÖ bildet. S. war seit 1891 Mitgl. des Musealver. und wirkte dort ab 1910 im Verwaltungsrat am Aufbau der Bibl. mit.

W.: Namenbuch von Linz. Verzeichnis der Einwohner von Linz ... 1120–1500, in: *Heimatgäue* 2, 1921; Rund um Linz. Ein Beitr. zur Ortsgeschichte, ebd.; Die Römerstraßen in OÖ, ebd. 4, 1923; Die Entwicklungsgrundlagen der öö. Städte im Mittelalter, ebd. 6, 1925; Materialien zur Geschichte der Ortschaften OÖ im Mittelalter, 24 Mappen, o. J. (Ms., Archiv der Stadt Linz, OÖ); etc.

L.: *Tagespost (Linz)*, 3. 12. 1925; *Krackowizer; E. Straßmayr*, in: *Jb. des öö. Mus.ver.* 81, 1926, S. 306ff.; *ders., Bibliographie zur öö. Geschichte 1, 1891–1926 (= Archiv für Bibliographie, Buch- und Bibl.wesen, Beih. 3)*, 1929, s. Reg.; *É. Trinks*, in: *Heimatgäue* 8, 1927, S. 116ff.; *KA, Wien; Mitt. Walter Schuster, Linz, OÖ.*

(J. Seidl – P. Zauner)

Sekyra (Sekira) Josef, Schauspieler. Geb. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 1812 (?); gest. ebd., 2. 2. 1864. Von Beruf wahrscheinl. Tischler. Spätestens 1836 wurde S. Mitgl. der dt. Theaterges. des Josef Lutz. Mit diesem wanderte er fast 10 Jahre: Belegt sind für 1836 Budweis (České Budějovice) und Karlsbad (Karlový Vary), 1839–42 das ständ. Theater Klagenfurt (an dem S. als Inspizient und 2. jugendl. Liebhaber tätig war), 1843/44 wieder Karlsbad. 1845 trat er erstmals am Ständetheater und am Neuen Theater in der Rosengasse in Prag auf und blieb bis zum Ende seines Lebens Mitgl. des Prager Ensembles. Obwohl seine Muttersprache Dt. war und er das